

RUndbrief für den evangelischen Religions- Unterricht im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt

4. Jahrgang, Nr. 7 September 2012

Ein Stück vom Himmel



Auf ein Wort!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem neuen **RUndbrief** grüße ich Sie zum Schuljahr 2012/2013. Ich wünsche Ihnen, dass Sie erholsame Wochen verbringen konnten und sich nun gut gerüstet für das neue Schuljahr fühlen.

Als ich das Bild auf der Vorderseite nach einiger Zeit wieder anschaute, kam mir ein Lied von Herbert Grönemeyer in den Sinn: „**Stück vom Himmel**“. Mit dieser Hymne meldete er sich im Jahr 2007 ins Musikgeschäft zurück. Seine knappe Botschaft: Der Himmel ist hier auf Erden. Keine Vertröstung auf ein Jenseits, vielmehr radikale Diesseitigkeit – frei nach dem Motto: ‚Heaven is a place on earth‘.

Wird uns das gelingen, liebe Kolleginnen und Kollegen: Unseren Schülerinnen und Schülern den Himmel auf Erden bringen? Oder zumindest zeigen? Es ist zumindest ein sehr, sehr hoher Anspruch, will man nicht allzu schnell bescheiden werden und den Himmel überall sehen. Ein bisschen fern darf der Himmel meiner Meinung schon sein, denn ich möchte im Religionsunterricht auch davon sprechen, was größer ist als ich; ich möchte mich nicht in der Diesseitigkeit verfangen, mich nicht mit dem Möglichen begnügen; ich möchte das Gefängnis der Heutigkeit sprengen, denn es geht um ein Verliebtsein ins Gelingen. Die Bibel ist vor allem ein Buch der Sehnsucht. Es geht um eine lebendige Hoffnung und das Vertrauen darauf, dass alles gut wird.

Zur Lektüre empfehlen möchte ich den Aufsatz von Hartmut Rupp über **konfessionslose Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht**. Ich bin überzeugt: (Auch) sie verändern unseren Unterricht. Dass dies nicht als Problem, sondern als eine lohnende zu gestaltende Aufgabe angesehen werden kann, dazu will sein Beitrag auf den Seiten 3-7 dieses RUNDbriefes eine Hilfe sein.

Mit allen guten Wünschen für das neue Schuljahr grüßt Sie herzlich

Ihr Schuldekan

A handwritten signature in black ink that reads "Helmut Rupp". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Konfessionslose Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht

Prof. Dr. Hartmut Rupp, scheidender Direktor des Religionspädagogischen Institutes (RPI) in Karlsruhe, entwickelt angesichts einer zunehmenden Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Merkmalen einer „religiösen Konfessionslosigkeit“ didaktische Aufgaben für den Religionsunterricht.



Die Anwesenheit von konfessionslosen Schülerinnen und Schülern und die begründete Annahme, dass deren Religiosität auch viele evangelische Schülerinnen und Schüler prägen dürfte, führt zu dem Schluss, dass eine Mehrheit der Lernenden von einer Haltung geprägt ist, die Merkmale einer „religiösen Konfessionslosigkeit“ trägt. Dies lässt fragen, wie der evangelische Religionsunterricht damit umgehen kann und soll.

Es zeigen sich mehrere didaktische Aufgaben, die die Hinweise der Religionssoziologie und der Theologie aufnehmen:

- Angesichts der Fremdheit christlicher Religion stellt sich mit Karle (Isolde Karle: Kirche im Reformstress, Gütersloh 2010) und Kunstmann (Joachim Kunstmann: Die Rückkehr der Religion, Gütersloh 2010) die Aufgabe, diese zu inszenieren, zu erleben und zu reflektieren.
- Angesichts eines bejahten oder abgelehnten Theismus stellt sich mit Körtner (Ulrich Körtner: Wiederkehr der Religionen? Gütersloh 2006) die Aufgabe, biblische Zeugnisse von Gott neu und lebendig zu erschließen.
- Angesichts grundsätzlicher Fragen und einer erkennbaren Unsicherheit in religiösen Themen gilt es, Schlüsselthemen der Religion aufzunehmen und gedanklich zu bearbeiten.
- Angesichts der Akzeptanz nichtchristlicher Weltansichten stellt sich mit Körtner die Aufgabe, diese wahrzunehmen und im Dialog zu bedenken.
- Angesichts der Vielfalt konkurrierender umfassender Sinnhorizonte stellt sich mit Graf (F.W. Graf: Die Wiederkehr der

Götter? Bern 2004) die Aufgabe, die Frage einzubringen, was zu einem gelingenden Leben beiträgt und die unbedingte Würde des Individuums sichert.

- Angesichts des Relevanzverlustes religiöser Inhalte und Formen für das Alltagsleben, für die persönliche Lebensführung sowie für das soziale und gesellschaftliche Zusammenleben, stellt sich die Aufgabe, Anforderungssituationen zu identifizieren und ins Spiel zu bringen sowie verborgene Sinnhorizonte in der Alltagskultur zu erschließen.

Diese Aufgaben sollen abschließend kurz skizziert und Perspektiven formuliert werden:

(1) Christliche Religion inszenieren und reflektieren

Da Religion nach Kunstmann als Religion sowohl in der Kirche als auch bei den Lernenden fremd geworden ist, gilt es mithilfe der performativen Didaktik (vgl. Silke Leonhard / Thomas Klie (Hg.): Schauplatz Religion. Grundzüge einer Performativen Religionspädagogik, Leipzig 2003) Religion zu „inszenieren“ (Performance), sie wirken zu lassen (Performativität) und die Wahrnehmungen zu deuten und zu beurteilen. Dabei soll es darum gehen, kirchlich-religiöse Gebrauchsformen (wie z.B. das Stehen beim Beten) als Lernformen zu verwenden und in einen experimentellen, leiblichen und kreativen Prozess einzubringen. Dann kann es aber auch darum gehen, sich auf Formen christlicher Spiritualität einzulassen (Schulgottesdienst, Andacht, Trauerfeier, ‚Sieben Wochen ohne‘, Diakonie-Praktikum), damit Erfahrungen zu machen und diese zu reflektieren. Dazu gehört auch die Kirchenpädagogik, die sakrale Räume nicht nur erkundet, sondern auch spielerisch in Gebrauch nimmt und die Erlebnisse reflektiert.

(2) Biblische Zeugnisse von Gott lebendig erschließen

Die Begegnungen mit dem trinitarischen Gott, wie er in der Bibel bezeugt ist, sind für Körtner letztlich die einzige Möglichkeit, einen metaphysischen Theismus zu überwinden und dem Bedeutungsverlust kirchlicher Religion entgegen zu treten. Dabei geht es auch darum, die Heilige Schrift als lebendiges Wort und als ansprechendes

Subjekt in die Begegnung mit den Lernenden einzubringen. Ansätze zu einer solchen lebendigen Begegnung mit biblischen Texten bieten Bibliolog (vgl. Uta Pohl Patalong: Bibliolog – Impulse für 2010), Godly Play (Martin Steinhäuser (Hg.): Godly Play. Einführung in Theorie und Praxis, Bd.1, Leipzig 2006) und Textraumerkundung (Hartmut Rupp: Die Textraumerkundung, in: entwurf 4/2006), aber auch Bibliodrama, Texttheater, Rollenspiel sowie der ‚bewegte Religionsunterricht‘ (Elisabeth Buck: Bewegter Religionsunterricht. Theoretische Grundlagen und 45 kreative Unterrichtsentwürfe für die Grundschule, Göttingen 2010).

(3) Schlüsselthemen aufgreifen, über Grundfragen nachdenken und „theologisieren“

Aus den Ergebnissen der empirischen Untersuchungen ergeben sich viele Schlüsselthemen und damit verbunden elementare Fragen, die entweder systematisch erarbeitet und /oder in nachdenklichen Gesprächen in Form des „Theologisierens“ (vgl. Friedrich Schweitzer: Was ist und wozu Kindertheologie?, in: Anton A. Bucher u.a.: „Im Himmelreich ist keiner sauer“. Kinder als Exegeten, [Jahrbuch für Kindertheologie 2], Stuttgart 2003, 9-18) bearbeitet werden können. Eine apologetische Haltung ist zu vermeiden. Dazu gehören folgende Themen:

- Das Verhältnis von Schöpfung und Evolution und damit die Vereinbarkeit von biblischem Glauben und modernem Bewusstsein. Die elementare Frage könnte sein: „Wie passen Schöpfung und Evolution zusammen?“
- Die Rede von Gott als Person. Die elementare Frage könnte sein: „Ist Gott eine höhere Macht oder eine gütige Person?“
- Rituale, Symbole, Metaphern und Mythen als Ausdrucksformen von Religion. Die elementare Frage könnte lauten: „Wie wahr sind Symbole und Mythen?“
- Religion ja – Kirche nein! Die elementare Frage könnte lauten: „Wozu brauchen wir eigentlich noch die Kirchen?“

Weitere Fragen sind: Hört Gott mein Gebet? Warum müssen Menschen so sehr leiden? Was tröstet im Leid? Warum soll man überhaupt anderen helfen? Wo ist Gott? Wie glaubwürdig ist die Bibel? Wie kann ich wissen, ob es Gott gibt? Glauben alle Religionen an

den gleichen Gott? (Vgl. Karl Ernst Nipkow: Erwachsenwerden ohne Gott, München 1992. Kirchenamt der EKD (Hg.): Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität. Eine Denkschrift, Gütersloh 1994, 18).

(4) Anderen Weltansichten Raum geben und im Dialog prüfen

Alle Menschen entwickeln bewusst oder unbewusst Weltansichten, die in der Regel ihren Erfahrungen entsprechen und zum Ausdruck bringen, was ihnen unbedingt wichtig ist. Dazu gehören Träume, Sehnsüchte und Ängste, aber auch die Formen eines „Volksglaubens“. Weltansichten und damit subjektive Weltdeutungen stecken aber auch in alltäglichen selbstverständlichen Lebensvollzügen, wie der Mülltrennung, des Gebrauchs des Mobiltelefons oder des Shopping (Dietrich Korsch / Lars Charbonnier (Hg.): Der verborgene Sinn. Religiöse Dimensionen des Alltags, Göttingen 2008), aber auch in Popsongs, Filmen (z.B. „Avatar“ David Cameron, Twentieth Century Fox 2009) und Computerspielen. Sie gilt es transparent zu machen und zu reflektieren. Konfessionslose wie Kirchenmitglieder neigen dabei auch zu individuellen Kompositionen, die zwar konventionelle Züge tragen können, aber nicht weniger ernst zu nehmen sind. Es gilt, diesen Sichtweisen Raum zu geben, ihre Grundgewissheiten wahrzunehmen und ins Gespräch mit christlicher Religion zu bringen. Dazu gehören auch atheistische und religiös indifferente, aber auch fundamentalistische Sichtweisen. Selbstverständlich gehören dazu auch die Sichtweisen anderer Religionen, so wie sie in der Lebenswelt vorkommen und Bedeutung haben. Letztlich kann es aber nicht zu einem bloßen Beschreiben und Auflisten kommen. Es gilt, die Wahrheitsfrage zu stellen und zu klären versuchen, was einem humanen Leben dienen kann. Dieser Ansatz unterscheidet sich von dem herkömmlichen interreligiösen Lernen, dessen Relevanz nicht bestritten werden soll. Dieses betrachtet jedoch nicht ausreichend die religiösen Differenzen innerhalb des Christentums sowie der hiesigen Kultur und achtet viel zu wenig auf die subjektiven Aneignungen.

(5) Die Alltagsrelevanz christlicher Inhalte und Formen durch Anforderungssituationen nachvollziehbar machen

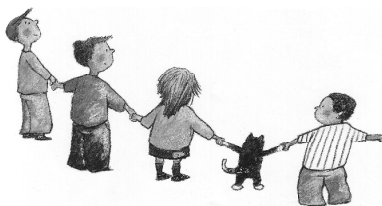
Der Bedeutungsverlust kirchlicher Religion zeigt sich auch in der Auffassung, dass religiöses Wissen und religiöse Einstellungen für die alltägliche Lebensführung weitgehend irrelevant sind. Demgegenüber will der kompetenzorientierte Religionsunterricht „Anforderungssituationen“ benennen, in denen der Bedarf von Religion erkennbar wird. Zum Beispiel folgende Situation: „Ein Schüler eurer Klasse hat im Internet eine Powerpoint-Präsentation zum Tod eines jungen Mannes gefunden. Sie hat das Thema ‚Erinnerung an meinen Falko‘. Der ganze Clip ist mit dem Lied ‚Nun bist du fort‘ von dem christlichen Liedermacher Jürgen Werth unterlegt und beschreibt die christliche Auferstehungshoffnung (vgl. www.youtube.com/watch?v=zcyjKAK0tLI). Er ist betroffen, weiß aber nicht, was er von dem Clip halten soll. – Ist das alles wahr? Kann das wirklich sein? Er macht sich auf den Weg und recherchiert über Ostern, Auferstehungsglauben und mehr...“

(6) Schluss

Alle diese Perspektiven legen eine Lehrperson nahe, die sich einerseits neugierig-offen auf die unterschiedlichen Sichtweisen einlässt, die ins unterrichtliche Spiel eingebracht werden. Sie setzt andererseits eine Person voraus, die in der Lage ist, die unterschiedlichen Sichtweisen zu Sinndeutungen der biblisch-christlichen Tradition in Beziehung zu setzen. Zu dieser theologischen und religionspädagogischen Kompetenz gehört aber auch die Bereitschaft, sich selbst befragen zu lassen und den eigenen christlichen Glauben didaktisch bedacht einzubringen. Lernende aller Couleur haben das Recht auf Menschen, „die etwas vertreten, an etwas glauben und etwas wollen. Sie brauchen unser Gesicht, sonst können Sie sich selber an uns nicht erkennen, nicht abarbeiten, nicht ihren eigenen Lebensentwurf am Fremden probieren.“ (Fulbert Steffensky: Schwarzbroten-Spiritualität, Stuttgart 2005, 194).

(Auszug aus: Bildung und interreligiöses Lernen [Jahrbuch für kirchliche Bildungsarbeit Band 6/2012], hg. von H. Rupp und St. Hermann, Stuttgart 2012, S.116-131 Mit freundlicher Genehmigung des Autors mit kleinen Veränderungen hier abgedruckt. Der Text ist auf der Netzseite des Schuldekanats im PDF-Format abrufbar.)

Regionale Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften im Kirchenbezirk



<p>Dienstag, 2. Oktober 2012 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Wir wollen uns im 1. Halbjahr mit „schwierigen“ und eher „ungeliebten“ Unterrichtseinheiten beschäftigen. Beim Thema „Gesund – krank – süchtig“ (ev.) bzw. „Meine Stärken und Schwächen [als Bsp. Sucht]“ (kath.) fragen wir danach, welche spezifischen Inhalte wir mit dem Fach Religion in dieses Fächer verbindende Thema einbringen können.</p>
<p>Freitag, 12. Oktober 2012 08.00 – 17.00 Uhr</p> <p>Kongresszentrum Festplatz 9, Karlsruhe</p>	<p>Bildungskongress in Karlsruhe: „Suchet der Schule Bestes“</p> <p>Anmeldung noch bis 25. September möglich unter www.bildungskongress.info</p> <p>Näheres auf Seite 12 dieses RUndbriefes!</p>
<p>Dienstag, 16. Oktober 2012 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Katholisches Dekanat Murgstr. 3 Rastatt</p> <p>→ gesonderte Einladung (nur) an alle bisherigen KoKo-</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Konfessionell-kooperativer RU – Chancen und Stolpersteine“</p> <p>Ein Nachmittag für alle, die mit KoKo schon eigene Erfahrungen gemacht haben sowie für alle, die sich auf den Weg hin zu KoKo machen wollen. Der Nachmittag bietet Möglichkeit, sich auszutauschen, Anregungen zu geben und aufzunehmen.</p> <p>Eine Kooperationsveranstaltung mit dem katholischen Schuldekan des Dekanates</p>

<p>Schulen folgt</p>	<p>Rastatt, Michael Wieber.</p> <p>Anmeldung bis 10. Oktober 2012 Mindestteilnehmerzahl: 10</p>
<p>Dienstag, 13. November 2012 15.00 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10 Baden-Baden</p> <p>Mit Dr. Reinhold Kollnitz, Karlsruhe, Filmexperte und Kenner des altorient. Schrifttums sowie der Maya-Sprache</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Was hat es mit der alten Maya-Propheseizung auf sich, wonach am 21.12.2012 die Welt endet?“</p> <p>Die Fortbildung führt ein in unterschiedliche Katastrophenszenarios in Filmen und wie Menschen im von Medien bestimmten Zeitalter mit dem Weltende umgehen sowie in die (dreifache) Logik des Maya-Kalenders. Mit Praxisbeispielen für den eigenen Unterricht. Eine Fortbildung mit Seltenheitswert!</p> <p style="text-align: center;"><u>Für alle Lehrkräfte im RU / KU</u></p> <p>Anmeldung bis 9. November 2012 Mindestteilnehmerzahl: 10</p>
<p>Donnerstag, 13. Dezember 2012 15.30 – 17.30 Uhr</p> <p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10 Baden-Baden</p>	<p>AG evangelischer und katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und beruflichen Schulen</p> <p>Teil 2 der Beschäftigung mit „schwierigen“ und eher „ungeliebten“ Unterrichtseinheiten. Heute geht es um das Thema „Verantwortete Partnerschaft“ (ev.) bzw. „Leben in Beziehungen – Liebe, Freundschaft, Sexualität“ (kath.) Wir fragen nach dem Proprium unseres Faches bei diesem zum Teil heiklen Thema.</p>
<p>Donnerstag, 17. Januar 2013 15.00 – 17.30 Uhr</p>	<p>Religionspädagogische Fortbildung zum Thema „Einführung in die Performative Didaktik des Religionsunterrichtes“</p> <p>Wie kann es im RU angesichts immer weniger religiöser Vorerfahrungen unserer Schü-</p>

<p>Schuldekanat Maria-Viktoria- Str. 10 Baden-Baden</p> <p>Mit Prof. Dr. Hartmut Rupp, Direktor des RPI Karlsruhe</p>	<p>lerinnen und Schüler gelingen, Religion erlebbar und erfahrbar zu machen und zum religiösen Handeln zu ermutigen? Eine Antwort hierauf gibt die so genannte „Performative Religionsdidaktik“. Ein Nachmittag mit viel Praxis und Ideen für den eigenen Religionsunterricht.</p> <p style="text-align: center;"><u>Für alle Lehrkräfte im RU / KU</u></p> <p>Anmeldung bis 14. Januar 2012 Mindestteilnehmerzahl: 10</p>
---	---

Aus Kirchenbezirk, Landeskirche und EKD...

Wechsel an der Spitze des RPI



Prof. Dr. **Hartmut Rupp** geht nach zehn Jahren als Direktor des Religionspädagogischen Institutes in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Dr. **Uwe Hauser** (Bild links), bisher Schuldekan für den Evang. Kirchenbezirk Breisgau-Hochschwarzwald. Herzlichen Dank an Prof. Rupp für all sein Engagement für sämtliche Belange rund um den Religionsunterricht sowie alles Gute! Einen guten Start für Dr. Hauser und Gottes Segen für sein neues Amt.

Vokationskurs erfolgreich abgeschlossen

Martina Riehl (links) von der Grundschule Sandweier und **Stefanie Krischke** (rechts) vom Gymnasium Hohenbaden haben im Juli ihren einjährigen Vokationskurs erfolgreich abgeschlossen und damit die Befähigung zum Unterrichten von evangelischem Religionsunterricht erworben. Wir begrüßen sie als neue Kolleginnen im Kirchenbezirk und wünschen ihnen viel Freude beim Unterrichten!



Aus Kirchenbezirk, Landeskirche und EKD...

Personalia:

Pfarrerinnen **Cornelia Huber** und Pfarrer **Frank Heck** verlassen unseren Kirchenbezirk und wechseln in den Kirchenbezirk Freiburg bzw. in den Kirchenbezirk Lahr. Danke für Ihre Arbeit hier und einen guten Neuanfang dort!

Als neue Kollegin begrüßen wir im Kirchenbezirk Pfarrerin **Bettina Klink** (Windeck-Gymnasium Bühl). Neu an der Robert-Schumann-Schule in Baden-Baden ist Pfarrer **Michael Hermann**. Wir wünschen ihnen ein gutes Ankommen hier sowie alles Gute!

In einem zentralen Gottesdienst in der Friedenskirche in Baden-Baden haben am 22. April 2012 ihre Vokationsurkunden feierlich überreicht bekommen: **Vanessa Hirt** (RS Gernsbach), **Susanne Münch** (RS Kuppenheim), **Lena Rick** (RS Rastatt), **Katrin Kistner** (RS Pädagogium), **Simone Rössler** (Pestalozzische Schule Rastatt) sowie **Helene Rohrer** (Karlschule Rastatt). **Olaf Bernhardt** (Goethe-Gymnasium Gaggenau) erhielt in diesem Gottesdienst die Vokation für die Oberstufe. – Ihnen allen ein herzlicher Dank für Ihr Engagement sowie Gottes Segen für Ihre Arbeit zum Wohl unserer Schülerinnen und Schüler.

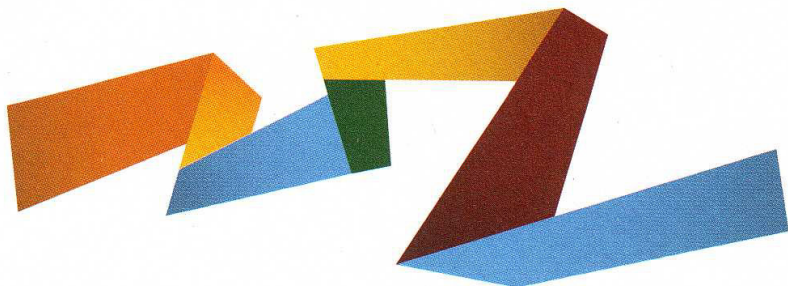
Ich bleibe auf dem Teppich meiner Möglichkeiten und hoffe, dass er fliegen kann.

Ralf Hoburg

Nützlicher Link

Unter www.kirchenjahr.net finden Sie eine „Mitmach-Ausstellung“ von Kindern für Kinder zum Kirchenjahr. Mit umfangreichem Downloadbereich mit hilfreichen Arbeitsblättern für die Praxis.

Noch anmelden bis zum 25. September!



BILDUNGSKONGRESS 2012
www.bildungskongress.info

Wie sieht die Zukunft der Schule aus? – Wie sieht die Schule der Zukunft aus?

Am 12. Oktober 2012 findet in Karlsruhe der große Bildungskongress „**Suchet der Schule Bestes**“ statt. Wer sich noch nicht angemeldet hat, möge dies bitte umgehend tun – Anmeldeschluss für die große und lohnende Veranstaltung ist der 25. September.

Mit Beiträgen von Prof. Joachim Bauer, Dr. Heinz Klippert, Dr. Manfred Lautenschläger, Günter Gugel und vielen mehr.

Die Teilnahme am Bildungskongress ist kostenlos. Zum Mittagessen sind die Teilnehmenden Gäste der Landeskirche.

Anmeldung ganz einfach unter www.bildungskongress.info

Mit Beiträgen von Prof. Joachim Bauer, Dr. Heinz Klippert, Dr. Manfred Lautenschläger, Günter Gugel und vielen mehr.

Herausgeber: Dr. Helmut Mödritzer, Schuldekan für den Evang. Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt • Maria-Viktoria-Str. 10 • 76530 Baden-Baden. Fon 07221-24683 • Fax 07221-24622.

Netzseite: www.kirchenbezirk-babara.de

E-Mail: evschuldekan.bad@t-online.de

Der RUnDbrief erscheint zwei Mal im Jahr. Auflage: 300
Anregungen, Kritik und Mitarbeit sind erwünscht.

